



Steinbeil

Neben Keramik, Sesshaftigkeit sowie Ackerbau und Viehzucht sind Geräte aus geschliffenen Steinen die herausragenden Merkmale der Jungsteinzeit. Der Übergang von der Altsteinzeit zur Jungsteinzeit markiert den Übergang von der nomadischen Lebensweise zur Sesshaftigkeit. Das bedeutet, dass der Mensch nicht mehr nur jagt und sammelt, sondern zunehmend auch Ackerbau und Viehzucht betrieben hat.

Die Steinbeile waren ein notwendiges Werkzeug für den Bau der großen, aus massiven Holzpfeilern errichteten Häuser und für das alltägliche Leben von zentraler Bedeutung. Der Rückschlag der Klinge in den hölzernen Holm führte recht schnell zur Zerstörung des Beils, wenn die Schäftung (also die Befestigung der Klinge im Holz) ohne weitere Hilfsmittel ausgeführt worden war. Deshalb war der Einbau eines Hirschgeweihzwischenfutters zwischen Steinklinge und Holzschaft eine der wichtigsten technischen Innovationen der Jungsteinzeit. Die Klinge wurde so mithilfe eines ausgehöhlten Hirschgeweihs im Holzschaft verankert; hierdurch wurde der Rückschlag so abgefedert, dass der Holzschaft länger benutzbar war.

Der Holzschaft ist im Gegensatz zu den anderen Teilen des Beils schon längst verrottet und deshalb beim ausgestellten Objekt modern.

Bodman, Bodman-Ludwigshafen (Landkreis Konstanz); Jungneolithikum, 3. Jahrtausend v. Chr.; Länge der Steinbeilklinge mit Futter: 11,6 cm